

FORUM Erste Anzeichen von Panik auf Seiten der Befürworter

Zum Leserbrief von Daniel Stadlin, Ausgabe vom 17. Dezember

Nein, Herr Stadlin, Zug muss nicht durch einen Stadttunnel gerettet werden, wie Sie der Leserschaft mit Hilfe der bloss halben Wahrheit weismachen versuchen.

Sie schreiben unter anderem von einer «geringen Aufenthaltsqualität» ohne diesen Milliardenwahn und verschweigen dabei mit Absicht all jene ausgesprochen attraktiven Teile unserer Stadt, derentwegen noch viele Menschen mehr ger-

ne hierherziehen würden. Als mit Zug bestens vertraut, wissen auch Sie, dass man hier vom Casino bis zum Hafentempel vollkommen ungestört vom Autoverkehr promenieren und verweilen kann. Welche andere mittelgrosse Schweizer Stadt verfügt über einen solchen Luxus?

Den Begegnungsort (grösser als der Postplatz und der Kolinplatz zusammen!) gibt es bereits, nämlich den Landgemeindeplatz. Vom Gugli, ebenso wie der vorhin genannte Ort durch Initiativen und spätere Rechtschändel erstritten, geniesst man eine schon fast

einmalig schöne Aussicht. Im Sommer laden vier Orte, darunter das durch lohnenswerte Aufschüttungen vor Jahren erweiterte Bruggli, unentgeltlich zum Baden ein. Und seit kurzem wurde hinter der Kantonsbibliothek ein Stadtpark eingerichtet, der die Bezeichnung Kleinod sehr wohl verdient.

Zugegeben, Zug wurde in den letzten Jahren, gesamthaft gesehen, nicht schöner. Mit dem Bau weiterer hässlicher Hochhäuser ist dringend aufzuhören, und die meisten der neu erstellten, profitträchtigen Mehrfamilienhäuser sind in ihrer architektonischen Banali-

tät kaum mehr voneinander zu unterscheiden. Doch daran ändert auch ein Stadttunnel nichts, da waren zuvor die zuständigen Behörden allzu grosszügig respektive schlicht einfach unfähig.

Nehmen Sie, verehrter Herr Stadlin, doch bitte die ganze Wahrheit zur Kenntnis. Ihr Bild einer Stadt, die es so nur in Teilen gibt, nützt dem von ihnen unterstützten Mammutprojekt wenig. Erste Anzeichen einer allmählich beginnenden Panik auf Seiten der Befürworter sind nicht zu übersehen.

URS DIETHELM, ZUG

NEUE ZUGER ZEITUNG

IMPRESSUM

Redaktion Neue Zuger Zeitung: Chefredaktor: Christian Peter Meier (cpm); Silvan Meier (van), stv. Chefredaktor; Wolfgang Holz (wh), Chefreporter; Charly Keiser (kk), Chefreporter Gesellschaft; Kanton/Stadt: Christian Volken (cv), Ressortleiter; Andreas Faessler (fae, Kultur); Ernst Meier (eme, Wirtschaft); Samantha Taylor (st); Freddy Trutsch (ft); Zuger Gemeinden: Silvan Meier (van), Ressortleiter; Rahel Hug (rah, Volontärin); Marco Morosoli (mo, Sport); Luc Müller (uc, Reporter). Fototeam: Stefan Kaiser (stk), Leiter; Werner Scheibler (ws), Maria Schmid.

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (Tb); Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Jérôme Martinu (jm, Leiter regionale Ressorts/Reporterpool); Kanton: Lukas Nussbaumer (nus); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls); Visuelle Blattmacher: Sven Gallinelli (sg); Leiterin Newsdesk: Andrée Stössel (ast); Leiter Regionalteil Zentralschweiz am Sonntag: Pascal Imbach (pi); Online: Robert Bachmann (bac).

Ressortleiter: Politik: Kari Kälin (kä, Schweiz), Lukas Scharpf (lsu, Ausland); Wirtschaft: Hans-Peter Hoeren (hoe), Stadt/Region: Robert Knobel (rk); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Sport/Journal: René Leupi (le); Kultur/Dossier: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hg); Apero/Agenda: Regina Gräter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedien.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltentrieder, Lesemarkt; Edi Lindegger, Werbemarkt.

Adressen und Telefonnummern: Baarerstrasse 27, Postfach, 6304 Zug

Redaktion: Telefon 041 725 44 55, Fax 041 725 44 66, E-Mail: redaktion@zugerzeitung.ch. **Abonnemente und Zustelldienst:** Telefon 041 725 44 22, Fax 041 429 53 83. E-Mail: abo@lzmedien.ch

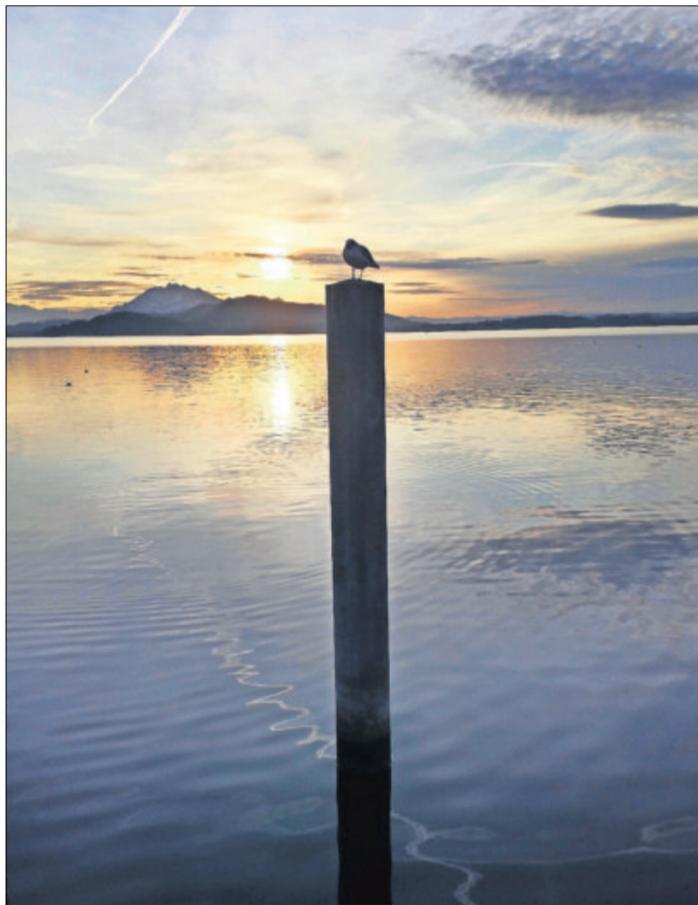
Billettvorverkauf: LZ Corner, c/o Bahnhof SBB, Zug.

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Anzeigen: Publicitas AG, Baarerstrasse 27, Postfach, 6304 Zug, Telefon 041 725 44 44, Fax 041 725 44 33. Filialleiter: Michael Krieff. Fax für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen: 041 725 44 66.

Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 432.–/16 Monate Fr. 224.–/12 Monate nur E-Paper Fr. 258.– (inkl. 2,5% MWST).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.



Einsamer Betrachter

Das Schauspiel der untergehenden Sonne, garniert mit Wolkengebilden und Kondensstreifen, will eine Möwe ganz für sich allein geniessen.

Leserbild Martin Ulrich

Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt nicht



Zari Dzaferi, Kantonsrat (SP), Baar

Immer häufiger werde ich gefragt, wie ich zum Stadttunnel stehe. Daher widme ich die paar Zeilen, die ich im aktuellen Jahr in der «Neuen Zuger Zeitung» zur Verfügung habe, dem Jahrhundertprojekt. Diesen Namen verdient die Vorlage «Stadttunnel Zug mit Zentrum Plus» allemal. Einerseits ist sie in einem jahrzehntelangen Prozess entstanden. Andererseits kostet sie unvorstellbar viel Geld. Im Laufe

durch diese Strasse erschlossen werden. Das heisst nichts anderes, als dass die Parkhäuser im Zentrum und nicht an den Eingangstoren der beruhigten Zonen der Innenstadt stehen. Von einer wirklich beruhigten Zone kann unter dieser Voraussetzung und unter der Berücksichtigung des weiterhin zirkulierenden ÖVs kaum gesprochen werden. Wenn Sie sich vom Stadttunnel erhoffen, dass die Innenstadt zu einer autofreien Piazza wird, so werden Sie leider enttäuscht werden.

Als Drittes müssen wir uns ehrlich fragen, ob das Preisschild selbst für uns Zugerinnen und Zuger nicht zu hoch ist. Laut der Regierung stehen die Finanzen des Kantons auf Rot. Sparen ist an allen Ecken angesagt. Ich bin der Meinung, dass hier eine Investition von gegen einer Milliarde keinen Platz hat. Wohin das führt, wenn in dieser Grössenordnung in den Strassenbau investiert wird, ist absehbar. Kosteneinsparungen bei Bildung, Sozialem, Kultur und anderen kantonalen Bauvorhaben sind vorprogrammiert, was auch den Handlungsspielraum der öffentlichen Hand einschränkt. Gleichzeitig würden wir eine permanente hohe Verschuldung für die kommenden Generationen zementieren. Belaufen sich doch allein schon die jährlichen Unterhaltskosten eines Tunnels auf zirka 1 Prozent der Bausumme, was in diesem Fall einige Millionen ausmachen würde. Nach 30 bis 40 Jahren müssten zudem die ersten Sanierungen angegangen werden.

Aus den oben genannten Gründen geht letztendlich für mich sowie für den Grossteil der SP-Fraktion das Preis-Leistungs-Verhältnis nicht auf. Wir haben es uns intern allerdings nicht leicht gemacht. SP-Vertretungen haben in der Vergangenheit massgeblich zur Tunnelentwicklung beigetragen und sogar dazu angestossen. Wir sind erst nach einem langen Prozess zum Schluss gekommen, trotz ausgeklügeltem Projekt und den teilweisen Lebensqualitätserhöhungen für die Innenstadt den Stadttunnel grossmehrheitlich abzulehnen.

HINWEIS

In der Kolonne «Zuger Ansichten» äussern sich die Kantonsräte des Kantons Zug zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

ZUGER ANSICHTEN

des Prozesses sind die Kosten nämlich von ursprünglich 600 Millionen Franken auf gerade unter 1 Milliarde Franken angestiegen. Nicht umsonst ist es das grösste Bauvorhaben der Zentralschweiz.

Doch was passiert mit dem Stadttunnel wirklich? Als Erstes ist festzustellen, dass der Verkehr nicht reduziert, sondern nur verlagert wird. Wir investieren rund 900 Millionen Franken, ohne dass dabei auch nur ein Auto weniger auf den Zuger Strassen fährt. Im Gegenteil, es gilt zumeist: Mehr Strassen bringen automatisch auch mehr Verkehr, wie die Nordzufahrt in der Stadt Zug bereits gezeigt hat.

Als Zweites sollte zu denken geben, dass mit der Verkehrsverlagerung der Verkehr in heutige Wohnquartiere verlegt wird. Ihre Wohnqualität dürfte massiv eingeschränkt werden. Gleichzeitig ist fraglich, wie stark die Stadt Zug wirklich vom Verkehr entlastet wird. Im Zentrum befinden sich mehrere Parkhäuser, die auch weiterhin zugänglich sein müssen; etwa jene am Bundesplatz, in der Neustadt, an der Neugasse oder beim Casino. Mit dem Neubau des Parkhauses an der Poststrasse werden weitere 150 Parkplätze erstellt. Auch dieses muss trotz Beruhigung der Innenstadt genau

ANZEIGE

Landammannfeier für Heinz Tännler

Die Stadt Zug feiert den neuen Landammann Heinz Tännler. Die Bevölkerung ist herzlich zu **Risotto, Wurst und Musik** eingeladen: am **Samstag, 20. Dezember**, ab 16.30 Uhr, auf dem Landgemeindeplatz.

Unterhaltung mit der Zunftmusik der Stadt Zug, der Blehmuzik (Balkan Brass) sowie Ansprachen von Stadtpräsident Dolfi Müller und Landammann Heinz Tännler.



IMMOBILIEN

Einmalige Gelegenheit in der Stadt Zug:

Verkauf von neuem Wohn- und Geschäftshaus

im Herzen von Zug (Hauptbahnhof, Einkaufs- und Unterhaltungsmöglichkeiten etc. in unmittelbarer Nähe). EK Bedarf ca. CHF 5 Mio., EK-Netto-Rendite ca. 5.5% Es werden nur seriöse Anfragen von privaten Investoren beantwortet. V 197-75389, an Publicitas S.A., Postfach 1280, 1701 Fribourg

EMPFEHLUNGEN

DASS MANN UND FRAU DASSELBE MÖGEN, IST FAST SO SELTEN WIE EIN DIAMANT

A fine Diamond is forever

GoldArt&Juwelen
raphael meyer · goldschmiede
fischmarkt 5-7 · 6300 zug · tel. 041 710 17 17

Nicht in Freizeitkleidern

«Dresscode für Lehrer», Ausgabe vom 15. Dezember

Ich finde es gut, dass sich die Lehrer darüber Gedanken machen, ob es einen Dresscode geben sollte, denn das zeigt, dass sie sich damit auseinandersetzen. Sie sollten ein gepflegtes Aussehen und ein gutes Auftreten haben, doch ich fände es komisch, wenn sie sich gleich wie die Schüler kleiden würden. Meine Meinung stimmt auch mit der Empfehlung der Stilberaterin überein: «sportlich-elegant». Die Lehrpersonen sollten nicht in Freizeitkleidung, mit Spaghettiträgern, in Flip-Flops oder in Shorts in die Schule kommen.

Ich finde aber auch elegante Kleider mit hohen Schuhen oder einen Anzug zu elegant. Ich finde, sie sollten einen guten Mittelweg finden. Zum Beispiel bei Lehrern ein einfarbiges, eher dunkles Hemd, dazu eine schwarze oder dunkelblaue Hose/Jeans. Die Jeans sollten aber nicht kaputt oder verwaschen sein. Bei Lehrerinnen finde ich es gut, wenn sie eine Bluse und evtl. dazu einen Cardigan (Strickjacke) tragen. Dazu elegante Turnschuhe oder Boots.

Einen einheitlichen Dresscode finde ich aber zu streng, jeder sollte sich selber Gedanken machen, wie er auftreten will.

LEONIE AMBÜHL, SCHÜLERIN 3. SEK, CHAM